

Chaos im heutigen Land Tirol

Weiter östlich, in Innsbruck, tauchten die „urbanen Schmuttelkinder“, egal ob als Straßen- oder Art-Punks, um einiges später im öffentlichen Blickfeld und in Szenelokalen auf. 1980 entstand Innsbrucks erste Punkband Die Automatischen Matrosen, eine Vier-Schuljungen-Art-Punk-Band, bestehend aus Ansgar Schnitzer, Peter „Scotti“ Scoz, Tollinger und Peter Wöginger. Auftritte waren selten und fanden, wenn nicht im Privaten, dann im seit 1976 von der ÖH geführten Kulturzentrum KOMM statt – geleitet damals übrigens von Norbert Pleifer, der ab 1981 an seinem Treibhaus zu bauen begann. Das Programm des KOMM war vielseitig, die Konzertpalette reichte von Jazz/Funk über Rock und Folk bis hin zu Punk. Ansgar Schnitzer und Peter Wöginger zogen nach ihrer Schulzeit nach Graz, um zu studieren und den Zivildienst zu leisten. Wie in einer Ausstellung anlässlich des Grazer Kulturhauptstadtjahres 2003 konstatiert wurde, kam so der Punk aus Innsbruck in die steirische Metropole. Dort spielten Schnitzer und Wöginger in dem Punk-Trio Ein Meter. Wöginger spielte daneben noch in einer weiteren Innsbrucker Combo namens Schwarzes Fanta. Ansgar Schnitzer starb 1993 in Japan an den Folgen eines Motorradunfalls. So fand 1999 in Graz eine „Remember Ansgar“-Ausstellung statt, in der verschiedene KünstlerInnen wie z. B. Pipilotti Rist und Hans Platzgumer Werke zu Ansgars Leben präsentierten.

Zeitgleich mit dem KOMM gab es die in St. Nikolaus gelegene links-ideologische Bar KOZ (Kommunikations Zentrum). Für alle, die mit der studentischen Kulturarbeit nichts zu tun haben wollten, galt der damalige Leitspruch „Kotz ins KOMM und komm ins KOZ“. Beide Lokale hatten jedoch eine begrenzte Lebensdauer. Das KOZ wurde, nachdem es zuerst von der lokalen Junkieszene in Beschlag genommen worden war, Anfang der 1980er Jahre geschlossen. Das KOMM folgte 1985, als schließlich nach einem im Lokal verübten Selbstmord der ÖH die Sache zu heiß wurde und sie das Kulturzentrum auf Druck der AG (Aktionsgemeinschaft) schloss.

Es folgte, dass die rockig-punkige Szene in das von den späteren Prometheus-Gründern Claudia und Edi frisch eröffnete Vereinslokal AKT (Arbeitsgruppe Kreative Tätigkeit) zog. Mitwirkend an diesem Konzert- und Ausstellungsraum, in dem z. B. Sonic Youth ihr bisher einziges Innsbruck-Konzert spielten, war unter anderem Tom Eller, heutiger Leiter des Wiener FLEX. Das AKT, gelegen in den Bögen am Ort des heutigen p.m.k-Büros, wandelte sich innerhalb kurzer Zeit zur Anlaufstelle und Konzertlocation für die inzwischen vermehrt auftretenden Innsbrucker Punks.

Die Straßenpunktszene traf sich meist zentral um den Brunnen in der Altstadt. Der harte Kern waren



Finki, die Brüder Christian und Gregor Thaler und der ehemalige Jugendringermeister Gassi. Gassi galt aufgrund seiner Stärke und Ringerstatur, gepaart mit der größten Irokesen-Gel-Frisur als der lokale Chefpunk. Die Thaler-Brüder waren in der Gruppe die Ideenspender, wenn es um politischen Aktionismus ging. „Einmal gab es Polizeiprobleme, weil die Punks einen riesigen Sack Erdnüsse in der Altstadt leerjausneten und überall Schalen herumlagen. Die Punks wurden gezwungen, die Schalen wegzuputzen. Am nächsten Tag putzten sie dann den Asphalt nochmals, verkleidet als Gefangene mit gelbem Stern“, erzählt Elmar „Schäbs“

Schaber, damals einer der Verantwortlichen des AKT. Probleme mit Innenstadtkaufleuten und Polizei sowie Lokalverbote, Drogen und Prügeleien waren tagtäglich vorprogrammiert. Regelmäßig gab es Soli-Konzerte, weil wieder mal wer im Gefängnis war.

Im Sommer 1986 lud man im AKT zu Chaostagen. Es kursierten im deutsch-österreichischen Raum zwei verschiedene Flyer mit unterschiedlichen Daten für die Veranstaltung, was über längere Zeit für ein erhöhtes Punkaufkommen in der Innsbrucker Innenstadt sorgte. Am zweiten Wochenende endeten die Chaostage in einer ausgedehnten Straßenschlacht in der Ing.-Eitzel-Straße mit dem zum damaligen Zeitpunkt größten Tiroler Polizeieinsatz der Nachkriegszeit. 128 Verhaftungen, die Schließung des AKT mit sechsmonatiger Frist und viele Prozesse waren die Folgen dieses Wochenendes. Während der Untersuchungshaft gab es teilweise schwere Übergriffe gegenüber Punks. Der harte Kern der Szene, Gassi und die Thalers, übersiedelte kurz darauf nach Wien. Damit war dieser Teil der Punkgeschichte geschlossen. Gregor Thaler ging übrigens in die österreichische Polithistorie als linksterroristischer Bombenleger ein. Er starb bei der Strommastensprengung von Ebergassing 1995, als er mit einem Komplizen das Stromnetz von Wien ausschalten wollte und zwei der Bomben vorzeitig detonierten. Nach dem Ende des AKT übersiedelte die verbliebene Szene in das heutige VAZ Hafen Areal, damals Haus am Haven, das bis 1996 als Zentrum für jede Art alternativer Kultur bestand. Auf dem ehemaligen Industriegelände sammelte sich die zweite Generation der Innsbrucker Punks. Die Szene hatte sich verbreitert, es gab den in den USA erfolgreichen Hans Platzgumer, die Kassettenszeitung SFI, die bis heute aktiven TBC What?, das Utopia und ...

... und auch in Voralberg hat sich die Szene bis heute weiter – mal rückwärts, mal vorwärts, mal ganz daneben – entwickelt.

Der Rest ist Geschichte – und Punk selbst längst lebendige Mythologie bis in das hinterste Provinznest.

Fotocredits: 1 & 3: Chaos 1979, Peter Wittwer; 2: Punks in Feldkirch 1983, Nikolaus Walter; 4: Innsbrucker Straßenpunk, unbekannt